

# Jahresbericht des S.S.V. 1912/13

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **9 (1913)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Jahresbericht des S. S. V. 1912/13.

Hat schon mein Vorgänger dem Winter 1911/12 kein Loblied singen können, so bin ich noch viel weniger in der Lage, dies dem abgelaufenen zu tun. Noch viel schlechter als sein früherer Kamerad hat er sich eingestellt und sich dadurch an der Ausbreitung unseres Sportes und speziell an der Vergrößerung des S. S. V. ein schwerwiegendes Delikt zuschulden kommen lassen, das wir ihm nie verzeihen werden. Unser grosses Rennen hätte beinahe das Schicksal desjenigen des vergangenen Jahres erlitten; denn bis ganz wenige Tage vor demselben hatte La Chaux-de-Fonds alles andere, nur keinen Schnee. Mit Bedauern und mit Besorgnis war unser Blick dorthin gerichtet; denn auf eine Verschiebung von unbestimmter Dauer durften wir in diesem miserablen Winter unter keinen Umständen eingehen. Sträubte man sich auch gegen den Gedanken, unseren lieben Sportsfreunden von La Chaux-de-Fonds, die zum zweiten Male mit zäher Ausdauer die grosse organisatorische Arbeit beinahe schon getan hatten, die Rennen wieder zu entziehen, so wäre doch nichts anderes übrig geblieben, sollte nicht der ganze Skisport in der Schweiz arg in Misskredit geraten. Wenige Tage vor dem Rennen war man in banger Ungeduld noch der enttäuschenden Nachricht einer Verschiebung gewärtig, als die Freudenbotschaft eintraf: «Genügend Schnee!» Wie dieser befreiende Ausruf in den zwei letzten Wintern mancherorts aufgefasst wurde, wird einem erst recht klar, wenn man verschiedene, zum Teil ganz grosse Rennen besucht hat, bei welchen neben der Sprungschanze füglich mit den landwirtschaftlichen Arbeiten hätte begonnen werden dürfen.

Mit Begeisterung wurde diese Mitteilung unserer Freunde in La Chaux-de-Fonds im ganzen S. S. V. aufgenommen, wusste man doch, dass es dort neben der ernsten Arbeit auch heitere Stunden geben sollte, die eben nur unsere welschen Brüder mit der ihnen eigenen Geschicklichkeit in dieser einzigen Weise zu veranstalten vermögen. Die Anmeldungen liefen allerdings sehr spät ein, da der Endtermin auf den Vortag des Rennens verschoben werden musste. Angemeldet hat sich dann aber eine erfreulich grosse Zahl. Wäre es nicht La Chaux-de-Fonds

gewesen, ich glaube, ein anderer Ort hätte bei diesen traurigen Verhältnissen wenig Anziehungskraft auf unsere Skigilde ausgeübt. Der Wettbewerb war im wahren Sinne des Wortes international; denn eine Anzahl deutscher, österreichischer und norwegischer Läufer war eingeschrieben und nahm an den Rennen teil; ein sicheres Zeichen, dass dieselben im Auslande einen guten Klang besitzen. Tragen wir dafür Sorge, dass dem auch in Zukunft so sei! Mit besonderer Spannung blickte man einer Neuerung im Militärlauf entgegen, nämlich einem Patrouillenlauf, bei welchem der Skiläufer von einem berittenen Pferde gezogen wird; Skiläufer und Reiter streben ihrem gemeinsamen Ziele zu, zuweilen auf getrennten Wegen, um sich an bestimmten Punkten wieder zu vereinigen. Der Erfolg dieser Rennen war nach Aussage der Leitung über Erwarten befriedigend.

Die letzten Vorbereitungen litten wohl unter dem alle Schaffensfreudigkeit erstickenden Einfluss der beinahe chronischen Schneelosigkeit des vergangenen und des laufenden Winters. Bei annehmbaren, wenn auch nicht besonders guten Schneeverhältnissen fand der Dauerlauf statt. Beim Slalomlauf begann das bis zum Schluss des Rennens anhaltende «Festwetter» einzusetzen, das seinen Höhepunkt unzweifelhaft beim Sprunglauf am Sonntag nachmittag erreichte, musste doch dieser einzig des zu dichten Nebels und Schneetreibens wegen für circa 20 Minuten eingestellt werden, da von dem Kampfrichterposten aus weder der Anlauf, noch der Aufsprung gesehen werden konnte. Erbarmungslos goss es den ganzen Nachmittag wie aus Eimern, mitunter ging der Regen in dichten Schneefall über. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, dass bei den ersten Sprüngen sich recht gefährliche Stürze ereigneten, sodass sich in dem Orte die Mär verbreitete, es seien mehrere Tote auf dem Kampfplatz verblieben. Leider war wirklich unser lieber Freund und Preisrichter, Herr Th. Björnstad, so unglücklich gestürzt, dass er nach Hause transportiert werden musste und längere Wochen an seinem ausgemachten Knie zu laborieren hatte. Erwähnt muss auch die unglückselige «Tanne» werden, die den Auslauf gefährdete und deshalb während des Rennens gefällt werden musste.

Wir ziehen aus diesem Vorfall für die Zukunft die Lehre, dass der Auslauf von allen Hindernissen, auch wenn sie noch so ungefährlich erscheinen, peinlich genau zu säubern ist.

Bewunderung verdienen nicht nur die Springer, die bei diesen Verhältnissen ausharren mussten, sondern noch mehr die grosse Masse der Zuschauer, die trotz sintflutartigem Regen den einstündigen Anstieg zur Sprungschanze nicht scheuten und dort bis zum Schlusse aushielten. Leider konnte das erhabene Bild eines sich flott abwickelnden Springens nicht geboten werden, aber wir werden unseren welschen Freunden ein anderes Mal gerne unsere Kräfte zur Verfügung stellen. Unter derselben Ungunst hatten auch die Militärpatrouillenläufe vom Sonntagmorgen zu leiden. In Berücksichtigung dieser Umstände ist es leicht erklärlich, dass die Preisverteilung nicht programmgemäss vor sich gehen konnte. Der Zentralvorstand wird es sich immerhin angelegen sein lassen, hierin für die Zukunft Wandel zu schaffen, z. B. durch Aenderung der Programmzeiten.

Hatte man sich für den gemütlichen Teil auf ein reichhaltiges Programm gefasst gemacht, so sind trotzdem wohl alle Erwartungen bei weitem überboten worden: Ganz La Chaux-de-Fonds hat im Restaurant des armes réunies an der Unterhaltung mitgewirkt; hierin haben uns unsere welschen Kameraden den richtigen Weg gewiesen. Der gesamten Bevölkerung, insbesondere dem Ski-Klub La Chaux-de-fonds mit Herrn Hirschy an der Spitze, unsern besten Dank dafür, sowie auch für die mit Ausdauer durchgeführte sportliche Veranstaltung, die trotz aller Unbill der Witterung als gelungen bezeichnet werden darf. —

Offiziell besucht war unser grosses Rennen vom Club Alpin Français durch Herrn Loyer, Mitglied der Wintersportkommission, vom D. S. V. durch dessen Schriftführer, Herrn Rechtsanwalt Freund, vom Oe. S. V. durch dessen Vorsitzenden, Herrn Geza von Wolfstein, und vom M. E. S. V. durch Herrn Ing. R. Gomperz, einen bei uns schon längst heimischen Bekannten. Von nicht zu unterschätzendem Werte ist der bei diesem Anlass erfolgte Gedankenaustausch und die gegenseitigen, sich enger schliessenden Bande nationaler und internationaler Freundschaften.

Der S. S. V. gewährte an das Rennen in Anbetracht ausserordentlicher Umstände eine erhöhte Subvention von Fr. 500.—

Die Ungunst der Witterung hat ihre Wellen aber noch weiter geworfen. In einigen wenigen bevorzugten Gebieten des S. S. V. konnten dessen Klubs ihre zu Beginn des Winters aufgestellten Programme ohne Aenderung durchführen; weit-

aus die meisten mussten ihre geplanten Veranstaltungen aber verschieben oder gar ganz aufgeben. Dass diese Ereignisse einen hemmenden Einfluss auf das Vereinsleben ausüben mussten, ist leider nur zu klar; und wir haben denselben auch schon verspürt, indem das Interesse bei dem und jenem bestehenden Klub abgenommen hat und im Laufe des Berichtsjahres kein einziger neuer Klub aufgenommen werden konnte, obwohl verschiedene Anfragen vom Zentralvorstand in den rosigen Farben beantwortet wurden. Wenn also auch keine neuen Klubs und Vereine aufgenommen werden konnten, so hat sich doch als erfreuliches Zeichen in dieser schlechten Zeit der Mitgliederbestand im ganzen vermehrt. Der S. S. V. zählte im abgelaufenen Jahr 77 Klubs und Vereine mit zusammen 4117 Mitgliedern und heute, Ende August 1913, 77 Klubs und Vereine mit 4561 Mitgliedern. Unterhandlungen mit der Société Suisse des Officiers, Section Vaudoise, über Anschluss an den S. S. V. blieben bis heute erfolglos.

Der vergangene Winter half unserem Redaktor des «Ski» nicht sonderlich die Spalten dieses Blattes füllen. Obwohl sich Herr Dr. Balsiger vollständig in diese ihm neue Materie einarbeiten musste, ist ihm die undankbare Arbeit gut gelungen, und er hat sich unser aller Dank und Anerkennung erworben. — Vom nächsten Winter an wird der «Ski» im Weltformat erscheinen.

Das Jahrbuch enthält eine ganze Anzahl aktueller Themata und reiht sich sowohl in textlicher Beziehung, wie in der übrigen gediegenen Ausführung würdig seinen Vorgängern an. Anders kann's und wird's auch nicht sein, solange seine Redaktion in derselben Hand bleibt, die stets weiss, woher sie Stoff für unser Hauptorgan beziehen muss. Einen Ausweg findet sie oft darin, dass sie den Stoff selbst liefert, wenn die Mitwirkung von aussen versagt. Für die viele und dornenvolle Arbeit, die sich Herr C. Egger mit dem Jahrbuch aufgeladen, ist ihm der S. S. V. zu dauerndem Danke verpflichtet.

Die Geschäfte des Zentralvorstandes nehmen stets an Umfang zu. Muss auch gesagt werden, dass am innern Ausbau des S. S. V. nicht viel gearbeitet zu werden brauchte, da diese Arbeit in früheren Jahren mit gutem Erfolg geleistet wurde, so wachsen doch die laufenden Geschäfte unaufhörlich, was gewiss als gutes Zeichen für die Entwicklung des Skisportes und des S. S. V. gedeutet werden darf.

Nicht ganz leicht ist es für den neuen Z.-V., alle die an ihn herantretenden Vorkommnisse in richtiger, den allgemeinen Interessen entsprechender Weise zu lösen, bis er sich in die neue Aufgabe eingearbeitet hat. In einer Anzahl Sitzungen erledigte derselbe verschiedene Geschäfte, auf die zum Teil weiter unten eingetreten werden soll. Der Unterzeichnete hat für den Verband Reisen unternommen nach La Chaux-de-Fonds, Zürich zu einer Sitzung der technischen Kommission, verschiedene Reisen ins Engadin anlässlich dortiger Rennen, nach Klosters und nach Chur, zu einer Besprechung über die Schweizerische Landesausstellung in Bern. Ferner vertrat er den Verband als einziger ausländischer Preisrichter an den grossen französischen Rennen in Gérardmer und mit den Herren C. Egger als offizieller und E. Derksen als freier Vertreter, am IV. Internationalen Ski-Kongress in Bern.

Die Durchführung des IV. I.-S.-K., die der S. S. V. in München übernommen hatte, brachte dem Z.-V. eine Menge Arbeit. Doch war sie nicht annähernd so gross wie die, die wiederum Herr Egger sich mit der Organisation dieser Veranstaltung aufgeladen hatte. Mit Genugtuung kann auf den Erfolg dieses Kongresses sowohl in seinem offiziellen, als in seinem gemütlichen Teil hingewiesen werden. Von allen Seiten sind anerkennende Dankschreiben von Teilnehmern eingelaufen. Es soll an dieser Stelle auf das gedruckte Protokoll dieses Kongresses hingewiesen werden, das jedem Klub zu geringem Preis zur Verfügung steht. Auch bezüglich der Wettlaufbestimmungen kommen sich die Verbände allmählich näher, und so wird sich unsere nächste Delegiertenversammlung abermals mit diesem Gegenstande zu beschäftigen haben, in der Zuversicht, mit der Zeit einheitliche Bestimmungen zu erhalten. Zur Zeit scheint es, als ob alle Verbände von diesem Gedanken beseelt und bereit wären, etwas von ihren bisherigen Gepflogenheiten zu opfern, um den Zusammenschluss zu erleichtern. Der Kongress war ein kräftiges Mittel zur Annäherung der verschiedenen Landesverbände und wir dürfen uns zu dem schönen Verhältnis, in dem wir mit allen uns verbrüdernten Verbänden stehen, beglückwünschen.

Die Schaffung der militärischen Delegation des Z.-V. hat sich ausserordentlich gut bewährt; es ist dies entschieden die einzig richtige Lösung gewesen, bei den höchsten Behörden unseres Landes dem Ski als einem unentbehrlichen

militärischen Hilfsmittel das notwendige Verständnis und damit den Eingang in grösserem Masstabe zu verschaffen. Gerade hierin heisst es aber die Augen offenhalten, da auch an den obersten militärischen Stellen der uns umgebenden Länder die Tragweite der Ski als Beförderungsmittel für militärische Zwecke vollständig erkannt wird. Unsere militärischen Rennen werden durch diese Delegation in mustergültiger Weise durchgeführt, noch aber fehlt es an einer allgemeineren Ausbildung von Militärskiläufern.

Auf eine Anfrage hin wurde dem D. S. V. der Beschluss des Z.-V. mitgeteilt, nach welchem der S. S. V. endgültig auf seinem Austritt aus dem M. E. S. V. beharrt. Gleichzeitig wurde aber von uns sowohl dem D. S. V. wie dem Oe. S. V. eine zwanglose Regelung der Beschickung der Hauptverbandswettläufe dieser drei grösseren kontinentalen Skiverbände vorgeschlagen. Wir unterbreiteten dem Hauptvorstande dieser Verbände einige leicht verpflichtende Bestimmungen zu deren Vernehmlassung. Soviel heute bekannt ist, steht man in leitenden Kreisen diesen Anregungen sympathisch gegenüber.

Eine weitere grössere Arbeit hat der Z.-V. mit der Schaffung von Bestimmungen für die Wintertourenführung geleistet. Die Initiative, diese für alle Wintertouristen hochwichtige Angelegenheit endlich in geordnete Bahnen zu bringen, ist vom Z.-V. des S. S. V. ausgegangen, wie nun nachträglich die Lösung dieser Frage auch ausfallen mag. Die erste Besprechung fand in dieser engen Kreise statt, wobei man sich schon darüber klar wurde, dass die Durchführung eines Winterführergesetzes durch den S. S. V. seitens der Kantonsregierungen wohl auf unüberwindliche Hindernisse stossen würde, während dies dem S. A. C. durch Erweiterung des bestehenden Führergesetzes leichter fallen müsste. Der erste Entwurf für ein solches Reglement wurde von unserem Z.-V. aufgestellt und der Regierung des Kantons Graubünden vorgelegt. Da die Bestimmungen nach den Ueberlegungen der ersten Sitzung nicht nur nicht für die ganze Schweiz, sondern nicht einmal für den ganzen Kanton Graubünden Geltung beanspruchten, wurde der Entwurf von der Regierung provisorisch gutgeheissen mit der Bemerkung, dass diese Bestimmungen nur solange gültig sein sollten, bis der S. A. C., dem das Führerwesen der Schweiz ohnehin schon unterstünde, eigene, allgemein gültige Bestimmungen aufgestellt hätte. Wir traten alsdann mit der Sektion Davos

des S. A. C., sowie mit dem C. C. das S. A. C. in Verbindung, um in gemeinsamer Arbeit etwas Erspriessliches zu leisten, ausgehend von dem Grundsatz, dass es sich in allererster Linie darum handle, dem jetzigen unhaltbaren Zustande ein Ende zu bereiten, und nicht darum, wer mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut würde. Das C. C. des S. A. C. wird seiner Delegiertenversammlung einen Entwurf als Anhang des bestehenden Führergesetzes unterbreiten, und der S. S. V. darf auf billige Berücksichtigung seines Verbandes hoffen, besonders im Hinblick auf die oben niedergelegten Tatsachen.

Auf ein Rundschreiben des Z.-V., welches an alle dem Verbands angehörenden Sektionen in der Angelegenheit des Skitransportes auf unseren schweizerischen Eisenbahnen gerichtet wurde, ist eine erhebliche Anzahl Antworten eingelaufen. In den wichtigsten Punkten stehen sich die widersprechendsten Erfahrungen gegenüber, sodass als Ergebnis der Rundfrage ein Gesuch an die Bahnverwaltungen, besonders an die der Bundesbahnen gestellt wird, sie möchten ihrem Bahnpersonal die strikte Weisung geben, auch den Sportsleuten gegenüber den notwendigen Anstand zu bewahren und die Ski als leicht zu beschädigende Geräte mit aller Schonung zu behandeln. Im Uebrigen werden wir die entsprechenden Bahnverwaltungen auf die ganz groben Verstösse aufmerksam machen, die uns aus ihrem Gebiet zur Kenntnis gelangt sind.

Mit dem schweizerischen Skiführer scheint es sehr langsam vorwärts zu gehen. Zum grossen Teil allerdings müssen auch hier die schlechten Verhältnisse der zwei letzten Winter als Entschuldigung herhalten. Als einziger Klub, der sich seiner Aufgabe entledigte, wird der Ski-Club Davos bis zum kommenden Winter sein gesamtes Gebiet fertig bearbeitet dem Zentralvorstand zur Verfügung stellen. Von den andern Klubs hört man in dieser Sache hie und da etwas wenig durchsickern, leider aber nur sehr wenig. Mit der Hoffnung, dass der kommende Winter eine Ausrede nicht mehr zulasse und sich derart gut einstellen möge, dass die verpflichteten Klubs zur Arbeit gezwungen werden, müssen wir uns für diesmal zufrieden geben.

Laut einer früheren Mitteilung des Verwalters der Glasbildersammlung des S. S. V., Herrn W. Amrhein in Engelberg, war die Nachfrage eine sehr rege. Leider aber konnte



nicht allen Wünschen entsprochen werden, da der Bestand der Sammlung noch zu klein ist. Darum soll hier nochmals der eindringliche Wunsch nach Zuwendungen angebracht werden.

Die Fachbibliothek des S. S. V., die zusammen mit derjenigen des S. A. C. in der Stadtbibliothek Zürich aufbewahrt wird, steht unter der Leitung des Herrn C. Egger. Im abgelaufenen Jahr wurde versucht, fehlende Skiliteratur zu erhalten und der Sammlung einzuverleiben.

Die technische Kommission hat im Laufe des vergangenen Winters die Idee der Verteilung von billigen Knabenski verwirklicht, und es muss dieses Vorgehen mit der Zeit die unausbleiblichen guten Folgen zeitigen. Die Schwierigkeit liegt darin, für diese Ski die gewünschten richtigen Abnehmer zu finden, die hauptsächlich dort sein sollen, wo der Skisport noch keinen Eingang gefunden hat. Aber gerade dort fehlen die notwendigen Vertrauenspersonen, die einen Missbrauch in der Abgabe verhüten. Die Kommission wird hierüber selbst näheren Bericht folgen lassen.

Zu auswärtigen Rennen hat der Zentralvorstand nur die beiden Davoser Läufer A. Attenhofer und P. Gruber anmelden können, und zwar zum grossen französischen Rennen in Gérardmer, an welchem die beiden trotz scharfer norwegischer Konkurrenz gut abgeschnitten haben. Vom Städtewettkampf am Semmering, veranstaltet vom Wintersportklub Wien, ist die Davoser Gruppe Attenhofer, Bächtold und Walty direkt nach der norwegischen als zweite hervorgegangen. An einem weiteren Rennen am Semmering haben die Mitglieder des Skiklub Alpina in St. Moritz Per Simonsen und J. Capaul mit bestem Erfolg teilgenommen. Per Simonsen, unser Meisterschaftsläufer, kehrte als erster Sieger zurück.

Verstösse gegen die Wettlaufordnung mussten im abgelaufenen Jahr keine geahndet werden, obwohl der Zentralvorstand wie die technische Kommission scharf hierüber wachten. Mit den Amateurbestimmungen unserer Wettlaufordnung haben wir nur die besten Erfahrungen gemacht, sodass die beiden getrennten Lager gewiss wieder vereinigt sind. Als bester Beweis dürfte der gelten, dass im Oe. S. V. eine grössere Strömung für ähnliche Bestimmungen wie die unseren entsteht und dieselben der nächsten Delegiertenversammlung empfiehlt.

Für die Schweizerische Landesausstellung haben sich nachträglich eine ganze Anzahl von Klubs zur Beteiligung angemeldet, und es steht zu erwarten, dass der S. S. V. mit den ihm angehörenden Sektionen den Skisport in der Schweiz in würdiger und schöner Weise vertritt. Die Vertretung des S. S. V. liegt in den Händen des Präsidenten der technischen Kommission, Herrn E. Derksen in Basel.

Anschliessend an die Schlussbetrachtungen im letzten Jahresbericht bemerken wir, dass unsere heutigen Wettläufe nicht mehr das frühere allgemeine Interesse finden. Der Reiz der Neuheit dieses Sportes ist vorbei; aber dafür haben wir, was meiner Ansicht nach viel wertvoller ist, in ganz grossen Gebieten der Schweiz den Skisport zum eigentlichen Volkssporte gemacht, der dort den Charakter des Gewohnheitsmässigen, Alltäglichen trägt. Verschwinden wird dieser Sport nicht mehr; im Gegenteil ein Bergtal nach dem andern wird er erobern. Auch für weiteren Ansporn der Wettläufer ist gesorgt, wenn das Streben nach grösseren internationalen Rennen fruchtbaren Boden findet. Dass dieses Gebiet geschützt und gepflegt werden muss, ist ohne weiteres klar, bildet es doch den Prüfstein unseres Könnens.

Vor allem aber lasst uns hinaufziehen in die Höhen unserer winterlichen Gebirge, lasst uns unserer Jugend die Begeisterung an unserer freien, hehren Gottesnatur in die empfänglichen Herzen pflanzen, auf dass zum Wohl des Vaterlandes ein starkes Geschlecht emporwachse!

Für den Zentralvorstand des S. S. V.,  
der Präsident: *E. Frei*, Ing.



Silvrettahütten

E. Wehrli phot.